

Mitteilungen des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte

Herausgegeben vom Vorstand des DZVhÄ, Axel-Springer-Straße 54b, 10117 Berlin
Redaktion: DZVhÄ-Pressestelle



Integrative Medizin

Miteinander!

Frau Professor Dagmar Schipanski hat es (anlässlich unseres letzten Kongresses in Weimar) gesagt, und Kollegin Ina Chamamah (Vorsitzende LV Niedersachsen) hat es bereits getan: Wir brauchen **eine** Medizin, und dafür müssen wir Brücken bauen. Als Baumaterial sind Respekt und Toleranz ebenso wichtig wie Zuhören und Aufeinanderzugehen. Nachdem Ärztetage in verschiedenen Bundesländern im Handstreich die Zusatzweiterbildung Homöopathie aus ihren Weiterbildungsordnungen eliminiert haben, ist es Zeit, den Schulterchluss zu üben mit anderen komplementären Fachrichtungen, die früher oder später ebenfalls im Fokus einer skeptisch-positivistischen Weltanschauung stehen.

Durch Bildung **Integrativer Listen** können wir den Fuß in die Tür zukünftiger Kammerentscheidungen stellen und dafür sorgen, dass die Vielfalt therapeutischer Optionen in ärztlicher Hand erhalten bleibt. Dass Monokultur oft genug ein Holzweg ist, erleben wir täglich in unterschiedlichen Bereichen unseres Lebensumfelds, nicht selten mit katastrophalen Folgen. Es ist also unsere Aufgabe als Ärztinnen und Ärzte, mit Tatkraft und Weitblick für Vielfalt ein-

zutreten, und zwar in dem Bereich, in dem wir Experten sind: in einer Medizin, die objektive Befunde und subjektives Befinden gleichermaßen wahrnimmt und darüber hinaus auch die therapeutischen Werkzeuge zur Verfügung hat, das Wahrgenommene in eine konsistente und individuelle Therapie zu überführen.

Die Zusammenarbeit mit Ärzt*innen aus dem Bereich der klassischen Naturheilverfahren, der Anthroposophischen Medizin, der Akupunktur als Teil der TCM sowie anderen Berufsgruppen mit ähnlichen patientenzentrierten und ganzheitlichen Zielen ist das Gebot der Stunde! Integrative Listen können berufspolitisch auf Kammerebene Synergien schaffen und kreative Kräfte bündeln, um am Ende zu erreichen, was sich Patientinnen und Patienten wünschen: **eine** Medizin, die diesen Namen verdient und das Miteinander im Interesse der Kranken ernst nimmt und lebt.

Inzwischen gibt es reichlich Erfahrung, wie diese berufspolitische Arbeit gelingen kann; die Erkenntnisse aus Niedersachsen sind sehr gut dokumentiert, und die Akteure vor Ort in den Bundesländern können sich schnell und gezielt austauschen. Die

konventionelle Medizin bleibt dabei unsere gemeinsame Basis, und wir sind froh, dass wir sie haben. Vielleicht erreichen wir eines Tages ein Miteinander, in dem auch unsere Kollegen der konventionellen Medizin froh sind, dass sie uns haben?

Die Bildung solcher Listen auf Länderebene vollzieht sich in einem Umfeld, das sich unter dem Dach einer **Integrativen Medizin** derzeit dynamisch entwickelt: Patientenverbände wie „weil's hilft“ nutzen brachliegende Ressourcen und vertreten die selbstverständlichen Interessen von Menschen, die genau wissen, was sie wollen. Kooperationen wie das „Aktionsbündnis Integrative Medizin“ bringen hochkarätige Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen komplementärmedizinischen Bereichen in engen politischen und fachlichen Austausch. Dabei verliert keiner an inhaltlicher Substanz, aber alle gewinnen an Stärke und Durchsetzungskraft für diese **eine** Medizin. Wir haben die Chancen, diese zu gestalten, wir müssen es nur tun. Miteinander!

Dr. med. Ulf Riker, 2. Vorsitzender des DZVhÄ

Bundesverband Patienten für Homöopathie

DZVhÄ: Unterstützen Sie den BPH (Bundesverband Patienten für Homöopathie)

Der BPH setzt sich intensiv und vielfältig für den Erhalt und die Verbreitung der Homöopathie ein. Gegründet 1993 mit Unterstützung des DZVhÄ und wiederbelebt im Sommer 2018.

Jetzt ist der BPH ein lebendiger Verband,

- der Menschen die Homöopathie näherbringt,
- über Grenzen und Möglichkeiten der Selbstmedikation berichtet und

- Tipps gibt, Erkrankungen ganzheitlich zu behandeln.

Dafür hat der BPH unterschiedliche Medien entwickelt:

- die allgemeine Webseite <https://www.bph-online.de/>
- die spezielle Webseite <https://medien.bph-online.de/>

- Social Media: Facebook, Twitter, Instagram
- Printmedien: Flyer, Broschüren, Bücher
- Webinare
- Filme/Videos

Ein anderes Standbein des BPH ist die Öffentlichkeitsarbeit. Ziele sind:

- freie Therapie- und Therapeutenwahl



Quelle: © BPH.

- Erstattung der Behandlung und der verordneten Arzneien
- Apothekenpflicht der Arzneien

- öffentliche Förderung von Forschung
- Erhalt der Zusatzbezeichnung: In Bayern und Berlin hat der BPH gemeinsam mit den Landesverbänden Unterschriften gesammelt.

Und so können Sie den BPH unterstützen:

- Legen Sie Flyer in Ihrer Praxis aus und empfehlen Sie Ihren Patient*innen aktiv eine BPH-Mitgliedschaft für 35,- Euro im Jahr.
- Werden Sie selbst Mitglied im BPH.

- Verlinken Sie Ihre Webseite mit dem BPH.
- Ermuntern Sie Ihre Patient*innen, dem BPH ihre Homöopathiegeschichte zu erzählen.

Nehmen Sie Kontakt mit dem BPH auf!

Alle Daten – auch zur Mitgliedschaft – finden Sie hier: <https://www.bph-online.de/>. Oder sprechen Sie **Christoph Trapp** an: info@bph-online.de, mobil: 0170 9917649.

Preisverleihung

Dr. Peithner Preis – Verleihung für herausragende homöopathische Forschungsarbeiten

Die Schwabe Austria GmbH und die ÖGHM (Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin) prämiieren jedes Jahr herausragende Forschungsarbeiten im Bereich der Homöopathie. Dieses Jahr wurde der Dr. Peithner Preis für gleich zwei herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen. Ausgezeichnet wurden diese beiden Publikationen:

Das narrative Review *Evidenzbasierte Veterinär-/Homöopathie und ihre mögliche Bedeutung für die Bekämpfung der Antibiotikaresistenzproblematik* von Dr. Petra Weier-

mayer gemeinsam mit Veterinärkollegin Dr. Liesbeth Ellinger und den Humanmedizinern Dr. Thomas Peinbauer und ao. Univ.-Prof. Dr. Michael Frass.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Michael Frass wurde aber nicht nur als Co-Autor ausgezeichnet, sondern auch für eine weitere besonders herausragende Arbeit: So konnte er in einer prospektiven, randomisierten, placebokontrollierten, doppelblinden, dreiarmligen und multizentrischen Studie belegen, dass die homöopathische Behandlung als Zu-

satztherapie bei Patienten mit nichtkleinzelligem Lungenkrebs die Lebensqualität signifikant im Vergleich zur Placebogruppe verbessert und das Überleben in der Homöopathiegruppe im Vergleich zur Placebo- sowie zur Kontrollgruppe ein signifikant längeres ist.

Eine umfassende Zusammenfassung der Verleihung des Preises und der ausgezeichneten Arbeiten ist im Presstext zur Verleihung zu finden: www.pressetext.com/news/20210428008.